

# Schwangere nicht allein lassen

Sozialdienst katholischer Frauen bietet kostenlose Beratung zur Pränatal-Diagnostik

**Wesel.** Welche Voruntersuchungen bei Schwangeren sind wirklich notwendig? Wie gehen Frauen mit der Ankündigung eines möglichen Handicaps ihres ungeborenen Kindes um? Mit wem können sie reden? Oftmals fühlen sich schwangere Frauen mit diesen Fragen allein gelassen. Informationen geben, warten bis es der Betroffenen möglich wird, die Ängste in Worte zu fassen oder auch einfach mal nur die Hand halten – das bietet die Pränatal-Diagnostik (PND)-Beraterin Carola Sablotny-Schepers im Rahmen der Schwangerschaftsberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) an.

Seit 2010 ist im Schwangerschaftskonfliktgesetz festgelegt, dass Ärzte nicht nur beraten, sondern ausdrücklich auf die Möglich-

keit einer psychosozialen Beratung hinweisen müssen. Als unterstützendes Angebot für den psychosozialen Bereich versteht der Gesamtverbund SkF Niederrhein seine PND-Beratung. „Ich erteile keine medizinische Beratung, sondern biete Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung“, erklärt die Sozialpädagogin mit Zusatzausbildung zur psychosozialen Beratung bei PND-Befund. „Es geht dabei nicht um Wertung. Aber es ist mir wichtig, dass die Frauen jemanden haben, mit dem sie reden können. Jemanden, der die Distanz und das nötige Wissen hat, objektiv sein zu können, der aber auch das Gefühlschaos versteht.“



**Carola Sablotny-Schepers**

Das kostenfreie SkF-Angebot richtet sich an alle Schwangeren. Welche zusätzlichen „IGeL“-Leistungen (Individuelle, d.h. privat zu zahlende Gesundheitsleistungen) sind nach welcher Diagnose zwingend? Und welche möglichen Konsequenzen kann eine solche Untersuchung für die Frau haben? Problematiken bewusst machen, Ängste einsortieren, das eventuelle „Danach“ mit allen Konsequenzen aufzuzeigen, ist Teil der Beratung. Oft brauche es bei ihrer Beratung nicht „viel mehr, als Raum für die Entscheidung oder auch die Trauer der Frauen zu geben“, so Sablotny-Schepers. Wichtig sei zudem das Wissen, dass „Dinge wie Krankheiten und

Verlust“ Zeit zur Verarbeitung benötigen. Deshalb möchte sie auch Frauen nach Fehlgeburten unterstützen. „Oft haben sie nie wirklich mit jemandem über ihre Gefühle und Ängste sprechen können, was besonders eine weitere Schwangerschaft mit Ängsten belastet. Und da vieles, was einmal laut ausgesprochen wurde, ein wenig an Schrecken verliert, kann ein Gespräch helfen, etwas freier in die nächste Schwangerschaft zu gehen.“

Carola Sablotny-Schepers ist Ansprechpartnerin für die Beratung sowie bei Fragen im Zusammenhang mit Pränataler Diagnostik in den Kreisen Kleve und Wesel und per Mail unter [sablotny-schepers@skfwesel.de](mailto:sablotny-schepers@skfwesel.de) oder per Telefon in Wesel, ☎ 0281 - 28267 erreichbar.